Frischer Wind für Prävention und Praxisalltag

MUNDHYGIENETAG 2025

Der 15. MUNDHYGIENETAG präsentierte unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Stefan Zimmer/Witten am 3. und 4. Oktober 2025 im Grand Elysée Hotel in Hamburg ein hochkarätiges Programm aus Workshops, Table Clinics und Vorträgen.

Text: Friederike Heidenreich



Der Freitag startete mit intensivem Austausch und praxisnaher Fortbildung beim Pre-Congress-Programm. In zwei Team-Workshops wurden aktuelle Themen vertieft. Die Teilnehmenden konnten Hands-on ihr Wissen rund um die Herstellung von Blutkonzentraten im Workshop des ABIS-Teams vertiefen. Iris Wälter-Bergob/Meschede sorgte für ein umfassendes Update zum Thema Abrechnung. Der Nachmittag des ersten Tages war den beliebten Table Clinics vorbehalten. Die Themen reichten von innovativen Ansätzen in der Anästhesie über schmerzempfindliche Zähne bis hin zur Wahl der richtigen Zahnpasta. In den Pausen war die begleitende Industrieausstellung nicht nur ein Treffpunkt von Industriepartnern, sondern auch der ideale Raum für Begegnung, Dialog und Networking unter den Teilnehmenden.

Der Samstag stand ganz im Zeichen von „Wissenschaft trifft Praxis“ und bot ein dichtes und facettenreiches Vortragsprogramm, das den Schwerpunkt auf evidenzbasierte Mundhygienestrategien legte. Nach der Eröffnung durch Prof. Zimmer folgte sein Vortrag „Zahnbürsten und Zahnpasten: Worauf kommt es an?“. Anschließend diskutierte Prof. Dr. Nicole B. Arweiler/Marburg die Rolle von Mundspüllösungen. Prof. Christian Gernhardt/Halle (Saale) referierte über die Intervention bei Wurzelkaries. Prof. Thorsten M. Auschill/Marburg gab mittels Operationsvideo visuell einprägsame Einblicke in die Therapie von Rezessionen. Prof. Dr. Gregor Petersilka/Würzburg schloss an mit dem Thema „Kaum Biofilm und trotzdem Parodontitis – Wie kommt das?“. Prof. Mozhgan Bizhang/Witten widmete sich der Bedeutung des Interdentalraums in der Mundhygiene. Es folgte ein weiterer Vortrag von Prof. Petersilka mit dem Titel „Mundduschen: Wunderwaffe oder nutzlos?“. Zum Abschluss beleuchtete Prof. Dr. Dirk Ziebolz/Brandenburg an der Havel, der online zum Event hinzugeschaltet wurde, die Rolle der Rauchentwöhnung in der Zahnmedizin und Optionen der Schadensminimierung.

Parallel zum Kongress fand am Samstag erneut ein Team-Seminar mit Iris Wälter-Bergob statt. In diesem „Update Hygiene“ vermittelte sie aktuelle gesetzliche Vorgaben und Strategien zur praktischen Umsetzung.

Der MUNDHYGIENETAG 2025 zeigte wieder einmal, wie lebendig das Feld der Mundhygiene ist, und bot mit vielfältigem Programm Raum für Diskussion, Impulse und Erkenntnisse. Der Blick über den Tellerrand gepaart mit konkreten praxisrelevanten Take-Home Botschaften machte den Kongress zu einem gelungenen Treffpunkt für alle in der Prophylaxe und darüber hinaus tätigen Fachkräfte.

Wer den MUNDHYGIENETAG 2026 nicht verpassen will, sollte sich den 13. und 14. November im Kalender markieren. 2026 begrüßen wir Sie in Dresden!





Online gibt es mehr Bilder.

Lernt unsere **Autorin** kennen.







PM-DE-SENO-25-00011-20250715



Dentinhypersensibilität – neue klinische Studie mit Sensodyne Clinical Repair

In Deutschland leidet etwa jede:r Zweite an schmerzempfindlichen Zähnen, das ergab eine kürzlich veröffentlichte und von HALEON finanzierte große epidemiologische Querschnittsstudie an mehr als 3500 erwachsenen PatientInnen in 7 europäischen Ländern.[1] Die Studie zeigte zudem, dass Dentinhypersensibilität eng mit erosivem Zahnhartsubstanzverlust und gingivalen Rezessionen assoziiert ist.[1] Dentinhypersensibilität äußert sich durch kurze, stechende, gut lokalisierbare Schmerzen als Reaktion auf z. B. thermische Reize, die nicht auf andere Formen von Zahndefekten oder -erkrankungen zurückgeführt werden können.[2]

Dentinhypersensibilität entsteht häufig an den Zahnhälsen, wo weiches Dentin durch Zahnfleischrückgang oder Zahnhartsubstanzverlust freiliegen kann. Äußere Reize können durch winzige Kanälchen im Dentin (Dentintubuli) bis zum Zahnnerv vordringen und dort Schmerzen auslösen.[2] Spezialzahnpasten gegen Schmerzempfindlichkeit können diese Reizweiterleitung verhindern, indem sie eine mechanische Blockade errichten, etwa durch den Inhaltsstoff NovaMin. NovaMin ist ein pulverförmiges Bioglas, das dieselben mineralischen Hauptbausteine liefert, aus denen auch die natürliche Zahnhartsubstanz besteht: Kalzium und Phosphat. Biogläser haben ihren Entwicklungsursprung in den 1960er-Jahren, als dringend ein für den Körper verträgliches Material zum Knochenersatz gesucht wurde. Ihre besondere Eigenschaft besteht darin, dass sie an ihrer Oberfläche Hydroxylapatit bilden und sich fest mit Knochen verbinden können.[3]

Bioglas konnte ab 1985 in der Medizin eingesetzt werden, ab den 2000er Jahren wurde Bioglas schließlich auch zur Behandlung von Dentinhypersensibilität weiterentwickelt.[3]

Das Kalzium-Natrium-Phosphosilikat, das in Sensodyne Clinical Repair gegen Schmerzempfindlichkeit zum Einsatz kommt, trägt den Namen NovaMin: "Nova" steht hierbei für lateinisch "neu", "Min" bedeutet abgekürzt "Mineralien". Das in der wasserfreien Zahnpasta-Formulierung stabilisierte NovaMin beginnt seine Wirkung direkt beim Zähneputzen durch den Kontakt mit dem Speichel zu entfalten. Es wird durch seine Oberflächenladung gezielt zum freiliegenden Dentin hingezogen und setzt dort Kalzium- und Phosphat-Ionen frei: so liefert es der Dentinoberfläche neue Mineralien. Diese bilden eine mineralisierte Schutzschicht aus carboniertem Hydroxylapatit, die zu 96 % aus dem gleichen Material wie Zahnschmelz besteht und härter ist als das natürliche Dentin.[4,5]

Selbst nach dem Ausspülen haften die NovaMin-Moleküle weiterhin am Dentin und setzen kontinuierlich Kalzium und Phosphat frei, bis sie sich schließlich aufgelöst haben. Die so gebildete Schutzschicht wird mit jeder Anwendung gestärkt und hilft bei zweimal täglichem Zähneputzen Schmerzempfindlichkeit anhaltend zu lindern (Abb. 1).[5,6]

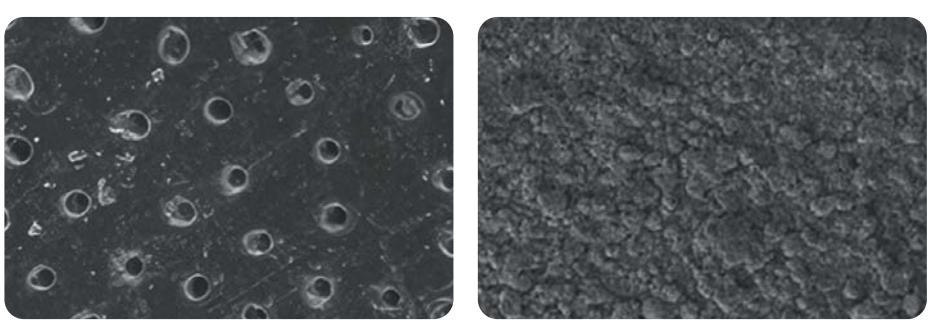


Abb. 1: Unbehandeltes Dentin mit freiliegenden Dentinkanälchen im Laborversuch (links). Hydroxylapatit-ähnliche Schutzschicht an Tag 4, nach zweimal täglichem Putzen der Oberfläche mit einer 5% NovaMin-Zahnpasta (rechts).[7]

Kürzlich wurde eine neue klinische Studie zur Wirksamkeit von Sensodyne Clinical Repair im Rahmen der IADR-Jahrestagung in Barcelona präsentiert: Diese bestätigte nicht nur erneut die lindernde Wirkung von Sensodyne Clinical Repair, sondern zeigte erstmals einen statistisch signifikanten Effekt bereits nach 3 Tagen bei zweimal täglicher Anwendung. Mit fortschreitender Anwendungsdauer bis zum Ende der Studie nach 8 Wochen sank die Empfindlichkeit mit Sensodyne Clinical Repair kontinuierlich weiter (Abb. 2).[6]

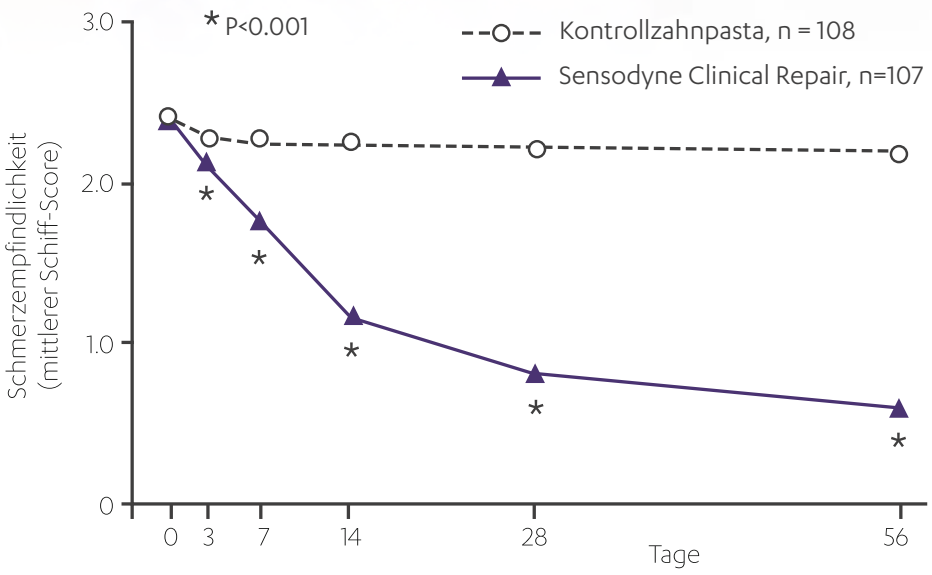


Abb. 2: Schmerzempfindlichkeit (Schiff-Score) der PatientInnen nach Reizsetzung durch einen Luftpuster am Zahnhals. Bereits zum ersten Messzeitpunkt an Tag 3 sank die Schmerzempfindlichkeit statistisch signifikant im Vergleich zu einer herkömmlichen Fluoridzahnpasta. Mit fortschreitender Anwendungsdauer bis zum Ende der Studie nach 8 Wochen sank die Empfindlichkeit mit Sensodyne Clinical Repair kontinuierlich weiter.[6]

Mit Sensodyne Clinical Repair steht für PatientInnen die deutschlandweit einzige NovaMin-Zahnpasta für die tägliche, häusliche Pflege schmerzempfindlicher Zähne bereit. Sie enthält neben NovaMin auch 1450ppm Natriumfluorid und schützt dadurch vor Karies.



1) West NX. et al. J Dent 2024; 150:105364. **2)** Addy M. et al. J Dent 2020; 100:103429. **3)** Hench LL. J Mater Sci Mater Med. 2006; 17: 967-978. **4)** Greenspan D. J Clin Dent. 2010; 21 (Spec Iss): 61–65. **5)** Hall C. et al. J Dent 2017; 60: 36-43. **6)** Creeth JE. et al. J Dent Res 2025; 104 (Spec Iss A): 0355. **7)** Earl J. et al. J Clin Dent. 2011; 22 (Spec Iss): 68-73.

HALEON

minilu.de | van Laack

MEDICAL-FASHION

